

## Hinter verschlossenen Türen

**Im Roten Salon des Palais Montgelas im Hotel Bayerischer Hof enthüllt die Künstlerin Rosanna Marie Pondorf *“the session dilemma [multipolarized],”* eine skulpturale Intervention, die die Räume in Frage stellt, in denen Macht zusammenkommt – und in denen Kunst sie anfechten kann.**

Text: Zakirah Rabaney

MÜNCHEN, DEUTSCHLAND – Das historische Hotel Bayerischer Hof, Veranstaltungsort von Various Others und der jährlichen Münchner Sicherheitskonferenz (MSC), bildet die Bühne für die ortsspezifische Installation der lokalen Künstlerin. Sinnbildlich für elitäre kulturelle und politische Zusammenkünfte rahmen Konferenzräume wie der Rote Salon Pondorfs raumbezogenen Kommentar ein, in dem Konferenzteilnehmer:innen hinter den Kulissen der weltweit bekannten Veranstaltung zukünftige globale Sicherheitsnarrative verfassen. Die MSC, die seit 2018<sup>1</sup> privat von der MSC-Stiftung organisiert wird, ist eines der führenden internationalen Foren für „Friedensstiftung durch Dialog“,<sup>2</sup> wobei einige Diskussionen veröffentlicht und andere unter Verschluss gehalten werden.

Indem sie über den Rahmen und die Dynamik solcher Hinterzimmergespräche spekuliert, verwandelt Pondorfs Intervention Dekoration in Konfrontation. Der Kronleuchter über drei transparenten, erhobenen Fäusten erzeugt eine visuelle Spannung zwischen diesen Zeichen des Protests und der opulenten Inneneinrichtung. Im Einklang mit der Strategie der Künstlerin, „architektonische Gegebenheiten zu reartikulieren und situative Konfrontationen zu konstruieren“,<sup>3</sup> sind die geballten Fäuste in Wirklichkeit Silikondildos – die den Anspruch des Roten Salons auf Anstand stören. Erhobene Fäuste symbolisieren Widerstand über ein Spektrum politischer Kämpfe hinweg, aber in einer parodistischen Darstellung der Solidarität untergraben diese Sexspielzeuge, die sich auf einer zerbrochenen Marmortischplatte festgesaugt haben, die diplomatische Atmosphäre. Sie wecken die Frage nach den Folgen für die globale Stabilität und spielen in ein fiktives Szenario hinein, in dem geopolitische Machtspiele auf der MSC entweder auf beunruhigende Weise aus dem Ruder laufen—oder in hedonistische Gefilde abgleiten. Wer weiß schon, was hinter verschlossenen Türen passiert?

Anstelle des leidenschaftlichen Aufeinandertreffens von Köpfen deutet das diesjährige bestimmende Thema „Multipolarisierung“ nicht nur auf konkurrierende Ideologien hin, sondern auch auf wachsende Spannungen unter den Teilnehmer:innen der MSC.<sup>4</sup> „Wenn die Teilnehmer im Hotel Bayerischer Hof zusammenkommen, sieht man immer noch Militärbefehlshaber — und das zu Recht. Aber man sieht auch CEOs, Menschenrechtsaktivisten, Umweltschützer und andere Führungskräfte, die die globale Zivilgesellschaft vertreten,“ schreibt der ehemalige Vorsit-

zende der MSC, Wolfgang Ischinger.<sup>5</sup> Während er ihre Heterogenität als Schlüssel zur globalen Sicherheit betrachtet, prägt sie wahrscheinlich auch ihre unterschiedlichen Ansichten über Frieden und die Formen, die er in der heutigen multipolaren Welt annehmen sollte. Pondorfs Werk materialisiert diese Fragmentierung als Scherben einer einst kreisförmigen Marmortischplatte und spiegelt die Herausforderungen an produktive und kooperative Gesprächsrunden unter den Teilnehmer:innen wider.

Dieses „Sitzungsdilemma,“ ein Problem, das von der MSC in einem Instagram-Post benannt und für den Titel des Kunstwerks<sup>6</sup> übernommen wurde, erscheint auch als Screenshot auf einem der zerbrochenen Marmorstücke. Das Betrachten anderer Lasergravuren von Inhalten über die MSC auf zerbrochenen Oberflächen fühlt sich wie das Lesen von einer Steintafel an, einer Form der Informationsspeicherung, die dem Papier vorausgeht. Pondorf verwandelt so digitale Screenshots in schwebende Papierbögen, bevor sie sie dem materiellen Gedächtnis der Marmoroberfläche anvertraut. Infolgedessen wird das Äquivalent von drei Monaten an Screenshots ‘fossilisiert’ – von Fotos von MSC-Teilnehmer:innen und Memes über J.D. Vances Rede über den „Zusammenbruch der Nachkriegsweltordnung“ bis hin zu Artikeln über Trumps Zollchaos. Sie fungieren weniger als Daten denn als Schichten, die diese Lagen vergangener Schlagzeilen in der heutigen instabilen Gegenwart ausgraben und unsichere geoökonomische und politische Zukünfte prognostizieren.

Obwohl ihr Kunstwerk weder eine Zeitkapsel noch eine Zeitmaschine sein will, spekuliert es doch über die entstehende multipolare, globale Ordnung und nutzt die MSC und ihre Nachwirkungen als Sinnbild. Laut Pondorfs Agenda der zukünftigen Archäologie wird – und wurde – die Geschichte oft von denen geprägt, die an solchen Konferenztischen sitzen. Die MSC wird stolz von einem Fünf-Sterne-Luxushotel ausgerichtet und von Organisationen mitgesponsert, die vom deutschen Bundesministerium der Verteidigung bis zu umstrittenen Technologieunternehmen wie Meta und Palantir reichen. Doch die Ergebnisse der Konferenzgespräche, die sie finanzieren, betreffen nicht nur diejenigen, die am Tisch sitzen, sondern auch diejenigen, die keinen Platz haben. Daher ist es vielleicht das Hervorstechen der Dildos aus den Trümmern einer multipolarisierten Marmorwelt, die am spöttischsten untersucht, wie die mächtigen Entscheidungen, die im vergangenen Februar im bourgeois Bayerischen Hof getroffen wurden, wahrscheinlich mit der Zeit Menschen aller Gesellschaftsschichten auf geopolitischer Ebene durchdringen könnten.